

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

274 (22.11.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt, 50 Pfg. monatlich. Drei in's Haus geliefert Vierteljährlich: 1.50 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitspalt 20 Pfg. (Sofort-Inserate billiger) die Reklamenspalt 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15 000. 14 555 28. Dez. 1893 (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 11. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen u. lokalen Teil Albert Herzog. für den Inseraten-Teil K. Hinderbacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 274 Post-Belegungsliste 728. Karlsruhe, Donnerstag, den 22 November 1894. Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Die geleseufte Zeitung Karlsruhes ist die Badische Presse. Inserate sind von grösstem Erfolg.

8. Vom zukünftigen Reichstag.

Man schreibt uns, aus Berlin, 20. Nov.: Das verspricht ja hoch herzugehen bei der Eröffnung des neuen Reichstagsgebäudes! Ein Bankett der Abgeordneten und Reichsbehörden, wozu allerlei Liebesgaben von freundlichen Spendern in Aussicht gestellt sind, feine Zigarren, erlesene Weine und was sonst noch bei dem jovialen Direktor des Hauses, Geh. Regierungsrath Knack, bis dahin eintrifft, — man kann sich die animirte Stimmung im Voraus denken. Feste sind dem Reichstag selten bescheert, abgesehen von den ziemlich förmlich und trocken gewordenen Empfängen beim Reichskanzler, und das bayerische Abgeordnetenhaus z. B. hat es besser: ihm wird gelegentlich feierlich die Eröffnung einer genügenden Quantität trefflichen Hofbräues und dazu gehöriger knuspriger Würste im Foyer angekündigt. . . . Wenn nur dem fröhlichen Anfang der Reichstagsitzungen — und zu einer „schweren Sitzung“ dürfte sich das Festmahl gestalten — eine ebenso gehobene Fortsetzung folgen möchte! Aber es sieht darnach keineswegs aus. Es hat vielmehr den Anschein, daß eine um so größere Ernüchterung den Rückschlag des Jubelstrens bilden werde. In den parlamentarischen Kreisen ist ein gewaltiger Blindstoff angehäuft, der bei erster Gelegenheit zu einem kräftigen Auseinanderlagern führen muß. Die Parteien haben gegenseitig lange Rechnungen zu erledigen, aus der Zeit, da der Reichstag geschlossen war, und ebenso umfangreich ist inzwischen das Register von Fehlern geworden, das die Parteien der Regierung vorzuhalten gedenken.

Der Regierung dürfte es dabei am wenigsten glimpflich ergehen. Sie wird einem wahren Kreuzfeuer von mehr oder minder tüfteligen Fragen, Wünschen, Beschwerden ausgesetzt sein, man wird Näheres über die Entstehungsgeschichte der jüngsten Ereignisse zu erfahren und vor Allem zu ergründen suchen, welchen Weg das Reichsamt eingeschlagen soll. Den hier in Berlin wohnenden Parlamentariern ist eine überaus thatendurstige Stimmung anzumerken. Von einem Führer der Opposition wird erzählt, daß er schon das Material zu stundenlangen energischen Auseinandersetzungen mit der Regierung allein über gewisse, noch nicht angeklärte Vorgänge der jüngsten Krisis bereit liegen habe. Nebenfalls bekommt Präsident v. Lebedow viel zu

thun, all zu scharfe Aeußerungen zu rügen, oder einen hitzigen Redner durch das Schwingen der Glocke jählings zu hemmen. Die Hauptsache ist: werden die neuen Männer dem scharfen Ansturm gewachsen sein? Es geht nicht wohl an, daß Herr v. Bötticher und der Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherr v. Marschall, beide im parlamentarischen Tourneire sehr gewandt und erfahren, vorzugsweise als Sprecher für den Reichskanzler auftreten. Manche Erklärungen können eben nur durch den Mund des Kanzlers gegeben werden, weil sie dadurch eine erhöhte Bedeutung und Bestimmtheit erlangen. Von rhetorischen Erfolgen des Fürsten Hohenlohe verlautele bisher nicht eben viel. Es würde die Stellung der Regierung gegenüber den Parteien zu einer schwierigen machen, wenn der Fürst wenig oder nicht vollkommen schlagfertig das Wort ergreife. Denn jede Behauptung, die im Reichstage nicht vom Bundesrathsstische aus sofort ihre Beleuchtung findet, gilt im Lande als unwiderlegt, somit als erwiesen.

* Pariser Brief.

Paris, 15. Nov.

(Eine Hege gegen die auswärtigen Militärattachés. — Oberste Beylie. — Francis Magnard.)

Der „Matin“, der sich seit längerer Zeit eine Spezialität daraus macht, bald unter dem Schein einer freiwilligen, bald unter einer wirklichen Offiziösität Prekampagnen einzuleiten, welche dann „die öffentliche Meinung“ darstellen müssen, unter „deren Druck“ die Regierung dann das selbst gewollte Ziel ohne allzugroße Verantwortlichkeit und immer ohne Gefahr erreicht, — der „Matin“ eröffnet heute eine kleine Prekhege, als deren Ziel er selbst von vornherein und ganz unverblümt die Unterdrückung der Militärattaché-Posten bei den Botschaften derjenigen Mächte proklamirt, die nicht zu Frankreichs intimen Freunden gehören. Eingeweihte haben übereinstimmend dem „Matin“ verathen, daß Schuld und Schande des Hauptmanns Dreyfus ihren Ursprung in dessen Beziehungen zu einem in Paris residirenden Militärattaché einer Großmacht habe. Aber schon seit den Napoleonischen Kriegen hätten Militärattachés ihre Vertretungsstellungen mißbraucht. So besaß 1812 der russische Militärattaché einen Beamten des Kriegsministeriums, welcher ihm einen Theil des Napoleonischen Feldzugsplanes und dessen Mobilisierungsplan ausliefern sollte. Napoleon ließ durch den Herzog von Bassano am 3. März 1812 dem russischen Botschafter, Fürsten Kourakine, schreiben: „Er habe mit Erstaunen gesehen, daß ein Adjutant des Kaisers von Rußland, welchen ein besonderer Brief bei der Person des Kaisers akkreditirt und der damit einen noch intimer vertraulichen Charakter aufgewährt erhalten als selbst der Botschafter, dieses Vertrauen, das Heiligste das es unter Männern gebe, mißbraucht habe. . . . Seine Majestät hoffe, daß Kaiser Alexander in dem Verfahren des Herrn v. S. gleichfalls lediglich die Rolle eines Agenten der Bestechung sehen werde, die durch das Vorkommen ebenso wie durch die Befehle der Menschheit verurtheilt wäre. Und

fügt der „Matin“ hinzu, der Verräther wurde verurtheilt und hingerichtet. Seitdem haben nach dem halboffiziösen Blatt eine ganze Anzahl Militärattachés die französische Gastfreundschaft verlehrt. . . . Die Franzosen waren immer die Gefoppten — denn ihr Ehrgefühl verbot ihnen, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, und während „ihr ritterlicher Geist“ sie hinderte, jemals auch nur die leiseste Inforrellheit zu begen — arbeiten mehrere Militärattachés des Auslandes in Paris, wie einstens die Banditen im Walde von Bondy.“ Nach diesem liebenswürdigen Kompliment schließt der „Matin“: „Wir werden fortfahren, unseren Freunden Militärattachés zu senden und die ihrigen zu empfangen; aber wir werden wenigstens dann nicht mehr durch eine offizielle Immunität die Person und die Handlungen von Botschaftern (agents provocateurs) bedecken.“

Bei einem so „patriotischen“ Gegenstande wird die übrige Presse um so weniger verfehlen, in den Ruf: „Fort mit den Botschafter-Militärattachés“ einzustimmen, zumal damit die das verkehrte Nationalgefühl befriedigendste Diversion in der Affaire Dreyfus geschaffen wird; die „öffentliche Meinung“ ist zweifellos leicht für einen so plausiblen Vorschlag zu haben und eine rechtzeitig folgende Interpellation in der Kammer wird das Uebrige thun. . . . Nur scheint mir der „Matin“ diesmal als offiziöses Blatt die Rolle des Varen zu spielen, der mit dem bekannten Plasterstein seinem schlafenden Herrn die Fliegen von der Stirne wehren wollte und ihm dabei den Schädel einschlug. Wie Herr Dupuy das wohl anfangen soll, die „nicht befreundeten Mächte“ zur Abberufung ihrer Militärattachés einzuladen? Oder hofft man etwa, daß die „nicht befreundeten Mächte“ angesichts des künstlichen Karns von selbst ihre Attachés abberufen?

Der Oberst de Beylie, welchen die „France militaire“ vor wenigen Tagen als den berufenen Urheber des Plans der gegen Madagaskar zu unternehmenden Expedition nannte, soll Auslicht haben, an die Spitze des Generalstabs derselben gestellt zu werden. Er gehört der Marineinfanterie an und stellte letztes Jahr die genaue Karte der Insel her, die bei einem Feldzuge von höchster Wichtigkeit sein wird. Zu diesem Behufe halte er sich, mit einer Mission betraut, wie der „Gaulois“ erzählt, als Zivilist auf der nach Madagaskar abgehenden „Amazone“ eingeschiff, wo die einen ihn für einen Naturforscher, andere für einen Pastor hielten. Als „Naturforscher“ trug er, von einem Regier begleitete der das französische kauderwelschte, in das Innere der Insel. Er ließ sich von Trägern nach Tananarivo hinauf bringen und hielt auf der beschwerlichen Reise an seiner Kasse fest, sammelte Steine und Pflanzen, nahm aber jede Gelegenheit wahr, seine topographischen Kenntnisse zu vermehren und ein genaues Kartenbild der Gegenden und Straßen zu gewinnen. Als Oberst de Beylie des vollbrachten Werks froh in der Hauptstadt der Hovas anlangte, mußte der französische Resident Larrouy ihm mittheilen, der Premierminister sei von seinem Kommen nicht nur, sondern auch von dem Zwecke seiner Forschungsreise unterrichtet und sinne darauf, ihn schadlos zu machen. Ungen fügte er sich dem Rathe des Residenten, schleunigst und in aller Stille den Rückzug anzutreten, und errichtete un-

Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman von Maria Theresia May. (Nachdruck verboten.)

19) (Fortsetzung.) Gräbend nahm Siegfried den Hut von dem dunklen Haar, das in dichten Locken auf die weiße Stirn fiel, die schüchtern mit den gebräunten Wangen kontrastirte. Die Freiin von Balken dankte freundlich indeß Baronesse Vella kaum das stolze Haupt bewegte. Die junge Dame hatte mit sehr hochmüthigem und finstern Gesicht der Scene zugehört, wandte sich erst vom Fenster ab, als der Direktor bereits die Stufen zum Portal hinaufstieg, und nahm wieder auf dem Schankelstuhl beim Kamin Platz; sie schien vergessen zu haben, daß sie vorhin ein Tabouret neben ihre Tante gerückt hatte, um zu deren Füßen auf eine Erzählung zu lauschen. „Dem alten Valentin wird man wieder einmal begreiflich machen müssen, daß er im Schlosse nichts zu thun hat,“ sagte Vella nach einer geräuschten Weile grollend.

„Aber ich verstehe nicht, was Ihr alle gegen den armen Alten habt,“ entgegnete Tante Lona begütigend. „Der bedauernswürdige Mensch ist ja durchaus harmlos; er zeigt eine besondere Vorliebe für Schloß Rothheim und für alles, was mit demselben zusammenhängt, aber das ist doch kein Unrecht und geniert weiter nicht.“

Vella richtete sich auf. „D, Tante, seit ich denken kann, konnte ich keinen

Schritt thun, ohne den alten Valentin auf meinen Wegen zu treffen. Der Mann ist nicht fortzubringen; Papa ließ ihm sogar eine jährliche Unterstützung anbieten, wenn er den Bohnsitz wechseln wollte. Es war vergebens. Er ließ dem Papa antworten, von einem Baron Rothheim nehme er keine Almosen an, und aus Dorf Rothheim zöge er nie fort. Dazu kommt noch, daß alle unsere Diener aus einer Art von abergläubischer Scheu sich weigern, gegen den Alten vorzugehen, da er halb unzurechnungsfähig ist.“

Vella schwieg. Tante Lona arbeitete emsig weiter und die Baronesse schien mit halbgeschlossenen Augen zu träumen. Plötzlich richtete sie sich auf und sagte in ihrer bestimmten Sprechweise: „Es ist recht schade, Tante Lona, daß Du erst diesen Sommer zu uns gekommen bist. Du hättest, gleich nachdem meine gute Mama starb, Deinen Bohnsitz auf Schloß Rothheim nehmen und nicht zugeben sollen, daß Gouvernanten und Pensionate ihre Künste an mir versuchten. Doch Du wolltest mir ja eine Geschichte vom „Entbehren“ erzählen. Bitte, fang an!“

Frau von Balken schien an das wunderliche Wesen ihrer Nichte bereits gewöhnt zu sein. Ohne weitere Bemerkung zog sie einen frischen Faden in die Nadel.

„Du weißt, daß mein guter verstorbener Mann Offizier war,“ begann die alte Dame. „Er hatte einen guten Namen, war jung und begabt. Das war aber sein ganzer Reichthum. Mein Vater, Dein Großvater, war gegen die Verbindung, ich besetzte jedoch jeden Widerstand

der Eltern. Mein Mann stand in Berlin und wir hatten nichts als eine schmal bewessene Hauptmanns-Bage und drei Zinsen meiner Kaution. Der liebe Gott schenkte uns drei blühende Kinder; wir freuten uns dieses Glückes und lebten sorglos wie die Vögel. Mein Mann kümmerte sich natürlich nicht um das Hauswesen, ich hatte vom Wirtschaften keine Ahnung und lebte, wie ich es von Hause gewöhnt war. Da stockte auf einmal das Rad. Meine Leute hatten, wenn mir das Geld fehlte, fleißig von den Kaufleuten geliehen, und diese erklärten plötzlich, nichts mehr auf Borg hergeben zu wollen. Das war zunächst das kleine Unglück. Dann kam ein großes. Meine Kinder wurden vom Scharlach befallen, so daß ich eins nach dem andern auf den alten Friedhof begleiten mußte. Zu diesem Herzenskummer und aller Noth kam noch, daß mein Mann für einen seiner besten Freunde Bürgschaft geleistet hatte, für eine in unseren Verhältnissen sehr bedeutende Summe. Der Freund erschöpfte sich, als er nicht zahlen konnte, und mein armer Mann mußte seiner Verbindlichkeit nachkommen. Doch wir verloren den Muth nicht. Meine Eltern konnten und wollte ich keinen Einblick in unsere Lage gewinnen lassen, mein Vater hatte uns ja Unglück prophezeit, und wir waren zu stolz, ihm zuzugestehen, daß er nicht geirrt hatte. Ich verkaufte also mit Einwilligung meines Mannes unsere glänzende Einrichtung, um unsere Schulden zu bezahlen, es reichte aber noch nicht und so mußten wir auf lange hinaus auch die Zinsen unserer Kaution verpfänden. In jenen Tagen lernte ich wirtschaften und sparen. Ich

hellig die Küste, um wieder an Bord der „Amazona“ zu gehen. Der Weg, den er das erste Mal einschlug, soll dem Expeditionskorps als Marschroute vorgezeichnet werden.

Am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr erlag Francis Magnard an den Folgen einer anfangs gut überstandenen Blasensteinoperation. Die französische Presse verliert in dem dahingegangenen Chefredakteur des „Figaro“ einen ihrer besten und vornehmsten Vertreter. Magnard war nicht eigentlich ein Genie, man kann auch nicht sagen, daß er je große eigene Ideen gehabt, aber er war der distinguirteste Typus des eigentlichen Pariser Boulevard-Journalisten und des gebildeten Bourgeois. Niemand wußte wie er in seinen kurzen, in der vornehmsten Sprache des 18. Jahrhunderts geschriebenen Artikeln das, was ich die goldene Mitte unserer öffentlichen Meinung nennen möchte, widerzuspiegeln. Er galt nicht mit Unrecht für einen Mann des gesunden Menschenverstandes, dem sein skeptischer Geist als Sal atticum diente. Gerade diese beiden Eigenschaften gaben ihm mit der Zeit einen so bedeutenden Einfluß auf die französische öffentliche Meinung.

Er war es in erster Linie, welcher die französische vornehme Welt zur Republik bekehrte, ohne daß er selbst aus Neigung oder Sympathie Republikaner gewesen: Sein Verstand hatte ihm gesagt, daß es gegenwärtig einen andern Weg nicht gebe, und so zeigte er diesen seinen Lesern der vornehmen Welt. Und noch eine vornehme Eigenschaft darf dem Toten nicht bestritten werden: Er hat nie für etwas gelämpft, er ist nie für eine Sache eingetreten, an die er nicht geglaubt. Nur an eines glaubte er nie: an menschliche Größe. Skeptiker, wie so viele, ja die meisten seiner Genossen, war er als Mensch der beste Freund, der dienstbereite Kollege und brachte allen ein offenes Herz entgegen, allerdings unter dem Mantel einer oft recht rauhen Außenseite.

Magnard begann seine Laufbahn als kleiner Supernumerar in der Verwaltung der indirekten Steuern, eine Stelle, die er indes bald aufgab, um sofort bei dem „Figaro“, dessen damaliger geistreicher Chefredakteur H. de Villermessant in ihm schnell den geborenen Journalisten erkannte, einzutreten. Aber auch hier begann er auf der alleruntersten Stufe und nur langsam, Schritt für Schritt, gelang es seiner Ausdauer, seinem Eifer und seiner Intelligenz, sich zum Mitarbeiter Villermessants aufzuschwingen, dessen Nachfolger er später werden sollte. Bei seinem Eintritt in die Redaktion fehlte Magnard jede höhere Bildung, und es war in langen Nachstunden, die er nach aufreibender Tagesarbeit seinem Schlaf raub, daß er sich jene Wissensschatze erworb, die es ihm erlaubten, später einer der leitenden Journalisten Frankreichs zu werden. Unter ihm wurde der bis dahin reichlich phantastische „Figaro“ erst eigentlich ein politisches Blatt.

Als Villermessant 1879 starb, ohne Magnard testamentarisch zu seinem Nachfolger bestimmt zu haben, folgte dieser ihm doch in der Leitung des Blattes, das bald vollständig seinen Stempel trug. Magnards Hauptkunst bestand darin, seiner wunderbar gemischten Rundschau von Reaktionären und Republikanern alle genießbar erscheinenden Gerichte vorzusetzen. Er adeltete alle Überzeugungen und zweifelte in seiner geistreich tändelnden Weise ebenso an allem Bestehenden und verstand es so zugleich, alle diese Welt seiner Leser zu amüsieren, zu erheitern und zu befriedigen. Sein letzter Artikel datierte vom 11. November und war eine kritische Besprechung des Buches Novikovs: Die Beschwendungen der modernen Gesellschaften.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

* Nach der „Deutschen Warte“ wird der Rücktritt des Staatsministers v. Bötticher als „wahrscheinlich“ bezeichnet.

* Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Freiherr v. Schele, meldet aus Dar-es-Salaam, daß seine Truppen am 30. Oktbr. die Hauptstadt Kitenga im Uhegebirge gestürmt und nach mehrstündigem Kampfe genommen haben. Der Verlust der Waache ist sehr bedeutend. Eine große Menge Vieh, beträchtliche Eisen- und Kupfervorräte, die Geschütze und Gewehre der von den

entlich unsere Leute bis auf meines Mannes Burden und behalt mich mit einer Aufwärterin. Unsere Prüfungen waren aber noch nicht zu Ende. Als ich einst von einem Ausgange in die Wohnung zurückkehrte, fand ich meinen kräftigen, blühenden Mann auf der Erde liegen, bewußtlos, leblos. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Karlsruher Kunstverein.

Trotz der auf dem Zugang zum Ausstellungslokale gegenwärtig obwaltenden Terrain-Schwierigkeiten bewährt der Kunstverein seine alte Anziehungskraft, und namentlich an den Sonntagen verbringt hier der idealere Kunstfreund seine Frühjahrsferienzeit oder findet da das Endziel eines Sonntagnachmittag-Spaziergangs, während die feinschmelnde Damenwelt, heutigen Tages in mancherlei Beschäftigung des Kunstsinnes gelübt, sich noch zahlreicher zum Stelldichein vor den Staffeleien einfundet, die stets etwas Schönes und Neues darbieten.

Sogar die Architektur hat sich neuerdings einen Platz im Kunstvereinssaale, wenn auch nur hinten bei den Regenschirmen, erobert; die hiesigen Privatarchitekten Gurjel und Moser haben mehrere zum Theil prämiirte Konkurrenz-Entwürfe für öffentliche Gebäude in der Schweiz ausgestellt, welche eine gute und übersichtliche räumliche Disposition erkennen lassen und in ihrer klaren perspektivischen Darstellung auch auf den Nichtfachmann einen sehr befriedigenden Eindruck machen; insbesondere zeigt die für Zug bestimmte Kirche eine

Wache niedergemachten Expedition Zelewski's sowie große Pulvervorräte fielen dem Sieger in die Hände. 1500 geraubte Weiber und Kinder wurden befreit. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Bericht des Gouverneurs v. Schele über die Einnahme Kimenga's (Kitenga), das von 3000 Kriegern vertheidigt wurde, von einer steinernen, bastionirten Umwallungsmauer umgeben und mit zwei Citadellen versehen war. Lieutenant Raab und acht Askaris wurden getödtet, 29 Askaris schwer, die Lieutenants Kleist und Engelhardt sowie Unteroffizier Jähne leicht verwundet. Der Gouverneur trat am 3. November den Rückmarsch nach Kilossa an. Er wurde am 6. November in Moge von 1500 Kriegern angegriffen, doch schlug er den Angriff ab. Die Haltung der Truppen war am 30. Oktober und 6. November vorzüglich.

* Vom 1. Januar ab wird der Pariser Postamt ein Marinebevollmächtigter beigegeben werden; Korvettenkapitän Siegel ist dazu berufen.

* Der „Kreuzzeitung“ zufolge soll der Direktor im Reichsamt des Innern Abtheilung 2, Wirklicher Geheimerrath Herrmann als Unterstaatssekretär im Staatsministerium in Aussicht genommen sein. Dem gleichen Blatte zufolge würde in der am 22. November stattfindenden Bundesrathssitzung neben dem Gesetzentwurf gegen den Umsturz auch ein Gesetzentwurf über die Verstrafung des Sklavenraubes und Sklavenhandels zur Berathung kommen.

* Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ erfährt, werden Kommissare des Reichsamts des Innern, des Reichsjustizamts, des Reichsbankpräsidiums und des preussischen Handelsministeriums am Donnerstag im Reichsamt des Innern zusammentreten behufs Verständigung über die Formulirung des Gesetzes betreffend die Börsenreform. Das offiziöse Blatt ist zugleich in der Lage, gegenüber der Behauptung, der Reichsbankpräsident Dr. Koch sei an der Ausarbeitung der Börsenreformvorlage hervorragend theilhaftig gewesen, festzustellen, daß die Theilnahme Kochs mit dem Auseinandergehen der Enquetekommission hierbei abgeschlossen gewesen sei.

* Der Abg. Bollmar beginnt in der „Münchener Post“ eine Serie von Artikeln gegen Bebel. Bebel schleudert die Fackel der Zwietracht in die eigenen Reihen, obwohl die herrschenden Gewalten alle Kräfte zu einem neuen Feldzug gegen die Sozialdemokratie sammelten. Sein Auftreten sei eine Fahnenhebung gegen die Ergebnisse des Frankfurter Parteitages. Bebel, das Mitglied des Parteivorstandes, zu dessen besonderer Pflicht die Durchführung der Beschlüsse des Parteitages und die Aufrechterhaltung der Parteidisziplin gehöre, unternehme ohne Zaubern den allen demokratischen Gefühlen in's Gesicht schlagenden Versuch, die auf den Frieden gerichtete Absicht des Parteitages zu vereiteln und das, was er auf dem ordnungsgemäßen Wege nicht zu erreichen vermocht habe, unter Umgehung des Parteitages zu erzwingen, kurz, die Partei zu veragalkan.

Oesterreich-Ungarn.

* Das peinlichste Ansehen erregt es, daß gelegentlich des zu Ehren Kossuth's in Debreczin veranstalteten Banketts bei dem ersten Toast auf den König sich Niemand erhob und die Zigaretten statt der Volks- hymne ein Spottlied auf die Deutschen spielten, während bei dem darauffolgenden Toast auf Kossuth sich Alles erhob. Der Ministerpräsident hat bei ihm die Staatsanwaltschaft beauftragt, ein Verfahren gegen die Theilnehmer an dem Bankett einzuleiten. Ein gleich peinliches Ansehen erregt der Umstand, daß die Theilnehmer an dem Bankett eine Huldigungs-Depesche an den König von Italien schickten. Im Abgeordnetenhaus wird eine Interpellation vorbereitet.

malerisch sehr wirksame Gesamtanlage. — Als Aquarellist von bewährter Gediegenheit erscheint F. Hein hier mit mehreren, größtentheils landschaftlichen Darstellungen in kräftiger Farbengebung, und als Architekturmalers von guter Begabung und anerkannter Sorgfalt in der Darstellung zeigt sich H. Peket, welcher eine hübsche Sammlung von Stadtbildern aus Nürnberg und Rothenburg a. d. T. ausgestellt hat. Die von Natur so viel malerischer Reiz darbietenden Architekturpartieen dieser Städte sind in verständnisvoller und künstlerisch gewandter Darstellung gegeben; auch ein Delbild gleichen Genres verdient hierbei unterwähnt zu werden. — Ein anheimelnder Zug von gelungener lokaler Charakteristik spricht aus den Wald- und Vorpartieen von B. Buhony in Baden, welcher mit Vorliebe die hübschen, in Sonnenschein und frischem Grün prangenden Laubwälder des unteren Schwarzwaldes durchwandert und dort manchen Anreiz zu farbenreicher Wiedergabe findet. — Im Fond des Saales ist eine Waldlandschaft von Prof. F. Keller ausgestellt; durch höchst sinnige Buchen zieht sich ein tief eingeschnittener Waldweg, der sich alsbald im Waldbunfel verliert; rothbraunes Laub bedeckt den Boden in dichter Fülle und eine ernste Stimmung liegt über dem Bild, das in seiner gediegen-einfachen Gestaltung uns recht herftlich anmüthet. — A. Wenck-Bühl erscheint mit einem Seebild aus Bhlth, das bei harmonischer Gesamtwirkung das wechselnde Farbenpiel der leicht bewegten Wasseroberfläche recht gut wiedergibt. — Mit drei sehr beachtenswerthen Pastellportraits: 1. R. Straßberger

Frankreich.

H Francis Magnard wurde gestern, Dienstag, zu Grabe getragen. Der Trauergottesdienst fand in der Kirche Notre Dame de Dorette statt, die Befehung auf dem Friedhof von Passy, welcher an den Madero-Platz stößt. Das Beisengefolge war ein äußerst zahlreiches und für den Beschauer höchst interessantes, denn es wurde vorwiegend aus der Welt der Schriftsteller und Künstler, den Arbeitern des Geistes, gebildet.

Aus der Deputirtenkammer.

Paris, 20. Nov.

Der Sozialist Guesde interpellirt die Regierung wegen der Nichtgenehmigung der Beschlüsse des sozialistischen Gemeinderathes von Roubaix, welche die Errichtung einer Apotheke mit herabgesetzten Verkaufspreisen und eines unentgeltlich Auskunft ertheilenden juristischen Bureaus bezweckten. Der Interpellant erinnert daran, daß der Ministerpräsident in einer der letzten Kammerstimmungen die Lösung ausgedehnt habe: „Hilf dir selber, so wird der Staat dir helfen!“ Der Gemeinderath von Roubaix habe den Arbeitern helfen wollen, aber der Staat habe ihm seine Hilfe versagt. Die Gemeinderathen seien eben noch nicht republikanisch, das komme von den Königen, Kaisern und Zaren. (Stürmische Unterbrechungen.)

Guesde fährt indessen fort: Man kann doch noch Franzose sein, ohne Kosak zu werden! (Lärm.)

Marzel (Sozialist): Sie, die Republikaner, vertreten nicht die Ansichten der französischen Arbeiter, die den Genet Polens noch nicht vergessen haben.

Nachdem der Interpellant wieder zu Wort gekommen, bespricht er die Reformen, welche die Republik eingeführt, und erklärt, sie entsprächen nicht dem Programm der Arbeiter. Wenn die Reformen der Sozialisten nicht ausgeführt würden, so bemerkt Guesde zum Schluß, dann würden sie Revolutionäre. Der Kammerpräsident: Ich rathe Ihnen, dieses nicht zu versuchen.

Guesde: Ich soll mich in Acht nehmen? Möge der Präsident nicht die Bismarck und Crispi spielen. Möge er die Gehehmigkeit achten. Wenn nicht, dann gibt es Kampf auf's Messer und Krieg mit der Bombe. Möge der Präsident sagen, ob er den Krieg oder den Frieden will.

Der Präsident antwortet, indem er feststellt, daß Guesde die ganze Kammer auf dem Gebiete der auswärtigen Angelegenheiten verlegt habe. Fortfahrend sagt er, daß es sich nicht um Krieg oder Frieden handle, sondern, daß das Gesetz das gleiche für alle sei. Der Präsident widerlegt die Behauptungen Guesde's Punkt für Punkt und schließt, indem er sagt: „Es wird sich sicherlich in der Kammer eine Mehrheit finden, die entschlossen ist, den Weg noch einer revolutionären Politik zu verlassen, indem sie die versprochenen Reformen verwirklichen wird. (Zustimmung.)“

(Straßb. P.)

Italien.

* Auf dem Bankett, welches die römische Demokratie zu Ehren Cavallotti's veranstaltete, hielt letzterer eine bemerkenswerthe Rede, welche eine scharfe Kritik an Crispi's Regiment übte. Cavallotti prophezeite den baldigen Sturz Crispi's, weil man in Italien nicht lange mit Gewalt regieren könne. Er tadelte Crispi, der die Hauptschuld trage und in der gegenwärtigen Lage noch nichts für die wirtschaftliche und finanzielle Erlösung des Landes gethan habe. Cavallotti schilberte sodann die Zustände, wies auf den stetigen Rückgang der Einnahmen und die Ueberschuldung der Gemeinden hin, und schätzte das vermuthliche Defizit auf 80 Millionen. Dem gegenüber forderte er kräftige Abschnitte am Heeresetat, die Beförderung der Gehälter der hohen Beamten, Dezentralisation und Vereinfachung der Verwaltung, die Reduktion der Zivilliste; ferner forderte Cavallotti die allmähliche Aufhebung derjenigen Steuern, welche die Arbeit und die Produktion direkt treffen, weil sonst die wirtschaftliche Entwicklung Italiens eine Unmöglichkeit sei. Am Schluß der Rede erklärte Cavallotti seine Bereitwilligkeit, jedes Mini-

sterialien, und zwar mit einem lebensvoll, bestimmt und klar behandelten Damenbildnis, einem Ainderportrait von anmüthiger Frische und Natürlichkeit und einer Studie zu einem Herrenportrait, welche eine scharfe Charakteristik erkennen läßt. — Viktorine Bigelinus hat ein Damenbildnis ausgestellt, welches eine ganz treffliche Behandlung des Kopfes zeigt, leider aber durch das unglückliche Zusammenstimmen der Gewandung mit dem Ton des Hintergrundes in der Gesamtunterzeichnung einigermaßen benachtheiligt wird. — Einen prächtigen Strauß von Iris und Päonien bietet uns Fr. M. Kallmorgen in eleganter Darstellungsweise; zwei sorgfältig und naturgetreu gemalte Blumenstillleben hat Frln. J. Brann ausgestellt und Fr. M. Hesse bringt ebenfalls zwei hübsche Blumenstücke zur befriedigenden Anschauung. — Recht altmüthig, d. h. also ganz gelungen in der Reproduktion der alten Originale, sind zwei Kopieen aus dem Bouvre von C. S. Hoff in Berghausen. Das Rococogenre mit all seinen Feinheiten und Mängeln, die düstige-verschwommene Vortragweise, die theatralische Gespreiztheit der Figuren und die künstliche Idealisierung der Natur sind recht wohlgetroffen. Wir würden aber bedauern, wenn die gegenwärtig in Mode befindliche Kultivirung des Rococostils in Mobilien und Kleinkunst etwa zum Zweck der stillgeordneten Harmonie auch unsere auf gesunderer Grundlage beruhende moderne Malerei zu sehr beeinflussen könnte, und möchten höchstens bezüglich der Bilderrahmen dieses Zugeständniß an die herrschende Mode gutheißen.

Leipheimer & Mende,

empfehlen in grosser Auswahl neue Serien

Hoflieferanten, 80 Kaiserstrasse 80,

Schwarze und farbige

Seidenstoffe

zu jeder Gelegenheit.

13645.2.1

Strumpfwaren-Versteigerung.

Donnerstag den 22. Nov., Nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal, Bähringerstrasse 29, gegen Baarzahlung zum Höchstgebot öffentlich versteigert:

sehr gute Frauen- und Kinderstrümpfe, Socken, gestricke Kinderhöschen, Unterröcke, wollene Umschlagtücher, Unterhosen, Normalhemden etc., wozu Liebhaber höflichst einladet

S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.

Sulzfeld, Amt Eppingen.

Sandsteinbruch-Verpachtung.

Der im Herrschaftswalde, Distrikt Frösberg gelegene Sandsteinbruch, dessen grünlige Steine seit Jahren zu größeren Bauten, speziell auch für architektonische Bauwerke verwendet und stets gesucht werden, ist in Boote eingeteilt - auf eine weitere Reihe von Jahren vom 1. Januar 1895 bis 1. Januar 1901 zu verpachten.

Zu der am Donnerstag den 29. November 1894, Vormittags 11 1/2 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle stattfindenden Verpachtungs-Verhandlung werden die Herren Pachtstethaber freundlichst eingeladen, mit dem Anfügen, daß der Plan, sowie die Pachtbedingungen vom 24. November an zur Einsicht aufgelegt sind.

Freiherrl. von Göler'sches Rentamt, Koller.

Ein Salon-Pianino

in Ober- oder Unterdämpfung, kreuzsaitig, mit hervorragender, patentirter Repetitionsmechanik versehen, außerordentlich stark und widerstandsfähig gebaut, ist unter mehrjähriger Garantie billig abzugeben.

Hermann Heusser, Schützenstrasse 37.

Interessenten der „Claviatur-Zither“ sind freundlichst zur Besichtigung eingeladen.

Das Bier-Depot für Karlsruhe und Umgegend der Brauereigesellschaft zum Storchen, vormals Chr. Sick in Speyer, liefert in Fässern jeder Größe

Hochfeines Bayerisches Lagerbier.

Halte mich zur gefl. Abnahme den Herren Wirthen, Kaufleuten und Flaschenbierhändlern etc. bestens empfohlen.

Der Vertreter: Louis Oeder, Rüppurrerstrasse 88, parterre.

Auch nehmen die Herren W. Reichert, zum Rhein, Hof, Adlerstrasse 9, Merkt, Eishandlung, Durlacher-Allee 14, Bestellungen entgegen.



3 Fabriken Paris, Strassburg, London.

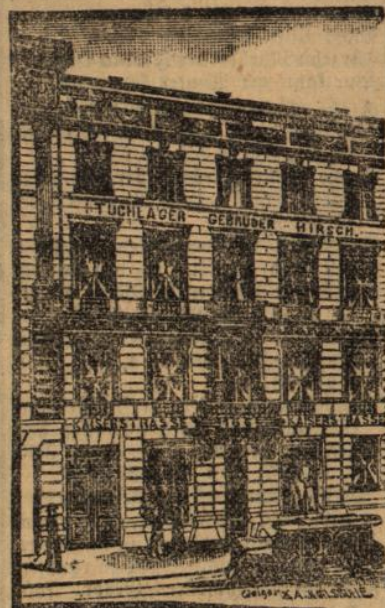
Überall zu haben in anerkannt vorzüglichen Qualitäten.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft Kreuzstrasse 10, eine Etage hoch, bei der Keinen Kirche.

Handwagen

mit Federn und Deckelasten, billig zu verkaufen. Näheres Grenzstrasse 8 im Laden.



en détail Tuchlager en gros

Gebrüder Hirsch

166 Kaiserstrasse 166

empfehlen

Neuheiten

Tuch, Buckskin und Kammgarnstoffen

Anzügen, Hosen, Paletots, Havelocks und Kaisermäntel etc. Grosse Auswahl. Billigste Preise. Musterkarte stehen zur Verfügung.

Seidenstoffe, schwarz und farbig,

Mit 1.23 an per Meter, garantiert „reine Seide“, empfiehlt 13653.3.2

Carl Büchle, Kaiserstrasse 149.

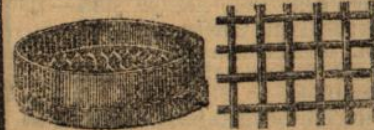
Billigste Bezugsquelle für Teppiche

Befehlsfähige Teppiche, Prachtexemplare à 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark. Prachtatlas gratis.

Sophapflüsch-Neste in glatt, gepreßt u. gewebten Qualitäten auch echt Fresse u. Moquet enthaltend 6-23 Mtr. spottbillig! Muster franco. 8271*

Emil Lefevre,

Teppich-Fabrik Berlin S., Oranienstrasse 158.



Drahtgeflechte, Metallgewebe

und Siebe aller Art werden stets angefertigt und reparirt. Spezialität in Küchensieben. Drahtgeflecht schon von 25 Pf. per Quadratm. an, Fliegengewebe schon von 1 Mf. an per Quadratm. Lager in sämtlichen Sieb-, Sock- und Bürstenwaren. Bäderartikel, Schieber, Spannen etc. Malz- und Fruchtkaufeln.

L. Krieger, Kaiserstr. 11, Karlsruhe. 7819.52.46 Preisliste gratis.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft: 11360 Erbprinzenstr. 21 2. St.



Karlsruhe. Kräuter-Dampfbad.

Gegründet 1880. Heilung gegen Gicht, Rheumatis- und Gelenkentzündung, Nerven-, Kopfschmerz, Paralyse, Ohrenschmerzen, Schindeln, Gicht, Gelenksentzündung, Gelenks- und Muskelschmerzen, Erfältungen. Achtungsvoll 7441* B. Wenz, 53 Ecke der Werbers u. Marienstr. 53.

Paris: 1889 goldene Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn Crème Grolsch nicht alle Hautunreinigkeiten, als: Sommerprossen, Leberflecken, Sonnenbrand, Miteßer, Rasier- rötze, etc., beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendlich erhält. Keine Abmungen gibt. 9678.10.7 Savon Grolsch, dazu ge- hörige Seife 80 Pf. In Karlsruhe bei H. Bieler, Friseur, Kaiserstrasse 223.

Reise-Ansichten

liefern die besten Ansichten der Bad. Presse.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Gondelsheim und Umgegend theile ich ergebenst mit, dass ich mit Heutigem die

Apotheke in Gondelsheim

von Herrn Apotheker Dr. La Fontaine übernommen habe. Arth. Steinmann, 13698.2.2 Apotheker, Gondelsheim, 19. Nov. 1894.

Wer seine Uhr schnell, gut und billig reparirt haben will, der gehe zu Uhrmacher F. Joseph, 8079.56.67, Analienstr. 29.

1000 Briefmarken, ca. 160 Sorten 60 Pf. - 10 verschiedene, überzeitliche 2,50 M. 6. 20 bessere europäische 2,50 M. 6. 6 Zechmeyer, Nürnberg, Am Tausch.

Allen Damen.

Alle Wollfachen werden sehr schnell und gut reparirt. Die neuesten Stoffe, Portioren, Dedeln etc. nach neuesten Saison Mustern umgearbeitet durch Franz Riemann, Götze, 10475, Karlsruhe b. L. Federlechner, Bähringerstrasse 74.

3 Meter f. blau, braun od. schwarz, Cheviot

zum Anzuge für 10 Mark, 2 1/2 Meter desgl. zum Paletot f. 7 Mark, 1 1/2 Meter garne u. Hosenstoffe außerst billig, versendet franco gegen Nachnahme J. Büngers, Tuchfabrik, Eupen bei Aachen. Antragsfrist vorläufige Bezugsquelle. Muster franco zu Diensten.

Blauer Husten (Kouchhusten)

heilt sicher (auswärts brieflich) in einigen Tagen ohne Nachheil Fran Späth, Mannheim, K. 1, 21. Spezialistin für Diphtherie, Croup, Miteße über Heilungen von Diphtherie, Croup, Keuchhusten etc. liegt zu Jedermanns Einsicht auf. 1231

Hafencressen

findet Donnerstag Abend statt. Res anmeldungen nimmt noch entgegen K. Bärokle zur schönen Aussicht 1371

J. B.

Nachdruck verboten.

Ich bins!

Ich habe in der Residenz ein ganzes Heer von Kleidern, denn groß ist hier die Konkurrenz im Ausverkauf von Kleidern. Jedoch der Geste ganz allein kann nur der Bodenmiller sein.

Der Kundenkreis seit einem Jahr hat stetig zugenommen, denn, wer nur einmal bei mir war, wird stetig wieder kommen. Wer sich mein Lager angesehen, wird nie zu einem andern gehen.

Complete Anzüge, hell und dunkel, in den feinsten Mustern, zu M. 10, 11, 12, 13, 13.50, 14, 14.50, 15, 16 bis 40 Mark.

Fräulein-Anzüge, schönste Façon, zu M. 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50 bis 12 M.

Soften in Cheviot, Kammingan, Burlington zu M. 2.50, 3, 3.50, 4, 5, 6, 7 bis 12 M.

Feinere Kleider, mit und ohne Futter, von M. 10 bis M. 40.

Soften in allen Dessins von M. 9 bis M. 35.

Lodenjoppen von M. 4.50 bis M. 14.

Arbeiter-Kleider zu besonders billigen Preisen.

Jedermann wird bei mir stets billig und recht bedient sein und lade ich zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

J. Bodenmiller,
Herren- u. Anabenkleider-Fabrik
Karlsruhe, 11002
38 Kaiserstraße 38.

Sammt

für Kleider
blau, braun, bordeaux usw.
empfiehlt 13632.3.2

Carl Büchle,
Kaiserstraße 149.

Das Möbellager

von **L. Küchler Wwe.,**
Waldstraße 14,
empfiehlt in schöner Ausführung und zu billigen Preisen: Salons, Wohn-, Speise-, Schlafzimmers- und Kücheneinrichtungen, sowie auch einzelne Gegenstände, Spiegelschränke, Buffets, Verticos, Buffonnières, ein- und zweithürige Kisten, vollständig aufgerichtete Betten, Plüschgarnituren, und einfarbige Kanapés, Divans, Rohrstühle in größter Auswahl, Spiegel mit Consolen u. Pfeilern-Ornamente. Ganze Ausstattungen werden besonders berücksichtigt.
9987.52.14

Ausstellung von Arbeiten

für Kinder
nach Fröbel'scher Methode
zum Ausstechen, Ausnähen und Flechten, sowie auch anderen kleinen Strick- u. vorgestochenen Tüchlein, zu 13875.2.2

Weihnachts-Geschenken

geeignet, in gewählten Mustern erworben haben und laden höflich zum Besuche derselben ein.
Hochachtungsvoll
Dürr & Metius,
Spezial-Geschäft für Fröbel-Artikel,
Karlsruhe - Sofienstrasse 5,
gegenüber d. h. Hören Mädchenschule.

Damen-Kleiderstoffe.

- Reinwollen Cheviot** in allen Qualitäten und modernen Farben, auch in schwarz und elfenbein, sowie mit Seide bestickt, Meter Mk. 4.- bis **75 Pfg.**
- Reinwollen Ballstoffe** in weiss und crème, sowie sehr hübschen, effektvollen Lichtfarben, glatt und gemustert, Meter Mk. 3.- bis **70 Pfg.**
- Feine Damentuche** in marine, kornblau, neugrün, russischgrün, bordeaux, gran, mode, rotbraun, dunkelbraun etc., Meter Mk. 3.- bis **60 Pfg.**
- Hauskleiderstoffe** für wohlfeile und praktische Kleider in glatt, geblickt, gestreift und kariert, grosse Auswahl, doppelbreit, Meter Mk. 1.10 bis **38 Pfg.**
- Kostüm-Sammt** für Kleider und Blousen, grösste Farbensortimente, sowie in Changeant viele Melangen, neueste Garnirungsfarben, Meter Mk. 4.50 bis **150 Pfg.**

Modebilder gratis. **Probenversandt** nach auswärts gratis und franko. **Streng feste Preise.**
Aufträge v. Mk. 10.- an postfrei unter Nachnahme.

Ferner empfehle ich zu sehr billigen Preisen: 13704
Buckskins und Tuchstoffe, Leinen und Gebild, Unterrock- und Hemdenflanelle, Gardinen, Portièren, Teppiche und Läuferstoffe, Normalwäsche, Bettfedern u. Flaum, Bett-, Tisch-, Kommodendecken etc.

Reste aller Art zu **spottbilligen Preisen.**

Gustav Cahnmann,
Modewaaren, Ausstattungsartikel, Baumwollwaaren,
Kaiserstrasse 125, nächst der Kreuzstrasse.

Nähmaschinen

zu Original-Fabrikpreisen, aus den renommierten ersten Fabriken:
vormalig Gebr. Kayser, Kaiserlautern, Haid & Neu, Karlsruhe,
für Familien und Handwerker, bei pünktlicher Arbeit und sorgfältigster Justierung, folgedessen haben diese Maschinen einen sehr ruhigen leichten Gang, tadelloses Nähen, feine Ausstattung, sind von größter Dauerhaftigkeit und stehen unübertroffen da.
Pünktliche Bedienung, reelle Garantie. 12670.10.6
Lager in Schiffchen, Nadeln, Oel und Maschinentheilen.
Reparaturen an Nähmaschinen aller Arten werden in eigener Werkstätte pünktlich ausgeführt bei mäßig gestellten Preisen.
St. Göhler, 13 Adlerstraße 13, nächst der Kaiserstr.

SCHIEDMAYER & SOEHNE

Hefpianofortefabrik. STUTTGART. Neckarstr. 14 & 16.
Gegründet 1781. Aelteste u. Stammsfirma dieses Namens.
Neueste Construction. Künstlerische Ausführung. Grösste Dauerhaftigkeit wird garantiert.
Pianinos. Flügel.
Jedes Instrument von uns trägt, wenn ächt, auf der Eisenplatte unsere volle Firma u. Fabrikmarke.
Man achte genau auf die Firma.

Photographisches Atelier

J. Mürnseer,

16 Ruppurrerstraße 16.
Geht. Aufträge für Weihnachten werden baldigst erbeten. 11703.7.1

Brennholz.

G. H. 14
Billigste Bezugsquelle. 108.6
Dampf-Säge- und -Spalterei
Fritz Wörntgen, 13662.2.2
Westendstr. 29 B u. Knielein Straße.
E. B. I. abholen.

Früchtebrot

empfiehlt 12803*
M. Giebel,
Conditorei,
Waldstr. 49, zwischen Kaiserstr. und Ludwigplatz.
Weiß, lang, stark, sehr scharf!
Weerrettig
versendet unter Nachnahme 100 St. für 2, 4, 6, 8 und 10 M.; bedeutend besser als bayrischer Weerrettig.
12591.20.16 **A. Spiess,**
Leipzig, Markthalle.

Billigste u. beste Bezugsquelle

für marinirte u. geräucherzte Fische.
Hiermit unterbreite ich Ihnen meine neueste Preisliste ab hier, netto Cassa freibleibend: 18461.15.3
Feinste Delicatess-Bismarckharinge:
4 l. Dose, 30-35 Stück, à M. 2.80,
bei Abnahme v. 5 Dosen à " 2.60,
" " " 10 " " " 2.40.
Feinste Riesen-Bratharinge:
8 l. Dose, 60-65 Stück, à M. 3.50,
bei Abnahme v. 5 Dosen à " 3.60,
" " " 10 " " " 3.40,
" " " 20 " " " 3.20.
Russ. Sardinien,
feinste Marke:
5 Kilo-Fas, 100-120 St., à M. 2.20,
bei Abnahme von 5 Fas à " 2.-,
" " " 10 " " " 1.90,
" " " 20 " " " 1.80.
Berliner Rollmops:
Portas, 30-35 Stück, à M. 2.20.
Täglich frisch vom Koch:
Feinste Kieler Süß-Bücklinge:
Babnkiste, 45-50 St., à M. 1.70-2.20.
Riesen-Lachsharinge,
das größte, was es darin giebt:
Babnkiste, 15-18 Stück, à M. 2.-,
in Babnkisten, 40 Stück, heb. billiger.
Hochachtungsvoll
Josef Kohler, Karlsruhe,
34 Bähringerstraße 34.

Cognac,

alter, abgelagerter, in 1/2 und 1/1 Flaschen, deutscher von der Aktiengesellschaft in Sigmaringen, von M. 1.50 bis M. 5.- pr. Flasche, französischer von Prunier & Comp. und J. Hennessy & Comp. von M. 3.50 bis M. 12.- pr. Flasche. 12609

C. Jessen,
Karlstraße 24 und 29.

Westfälische

prima Gerbelowurst à 1/2 1.20
" Blockwurst " 1.10
" Mettwurst " 80
versendet gegen Nachnahme 8272*

Aug. Kleine,
Vlotho i. Westfalen.

Delikatess

Filder-Sauerkraut
bekannt unübertroffene Qualität, Postfäßel 2 1/2 M., Gebinde netto 25 Pfd. 5, 50 Pfd. 7 1/2, 100 Pfd. 12 M. ab hier gegen Nachn. 13210.5.4
W. Schoell,
Plieningen, auf d. Gildern.

Nicht gut, Geld zurück.

Schinken geräuchert jedes M. 0.80
Rohschinken o. Knoch. antl. " 0.95
Speck geräuch. o. unger. antl. " 0.75
per Pfund, 6-10 Pfund schwer, von feinst. Qualität, liefert fraditree gegen Nachnahme 12737.
J. Held, Wehr (Rheinland).

Großherzogl. Hoftheater

zu Karlsruhe.
Mittwoch den 21. November 1894.
13. Vorstellung außer Abonnement.
Erste Gast-Vorstellung
von
Eleonora Duse
mit ihrem Künstler-Peronale.
La Signora dalle camellie
(Die Cameliendame).
Drama in 5 Acti di A. Dumas (figlio).
Personaggi:
Margherita Gauthier . **E. Duse.**
Armando Duval . . . A. de Sanctis.
Duval, suo padre . . . U. Piperno.
Erminia . . . J. Cristina.
Gastone de Rieux . . . N. Masl.
Madama Davernoy . . . A. G. Pero.
Saint-Gaudens . . . A. Colombas.
Gustavo . . . L. Galimberti.
Nanetta . . . J. Cristina.
Il Conte di Giray . . . P. Cantinelli.
Il Sig. de Varville . . . F. Garavaglia.
Olimpia . . . C. Bella.
Un dottore . . . A. Geri.
Un servo . . . A. Sainati.
La scena a Parigi.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
Aufführung 1/6 Uhr.

Donnerstag den 22. Nov., 4. Quartel, 130. Abonnements-Vorstellung. Die weiße Dame. Oper in 3 Acten. Musik von Boieldieu.

Gesangverein Concordia.

Am Samstag den 24. d. Mts., Abends präcis 8 Uhr anfangend, findet im großen Saale der Festhalle unser

20. Stiftungs-Concert

verbunden mit Bankett und Tanz

statt. Wir beehren uns, unsere verehrlichen Vereinsmitglieder nebst Familienangehörigen hierzu höflichst einzuladen. Eingang in die Festhalle durch den westlichen Anbau. 13729

Der Vorstand.

Mittwoch den 5. Dezember, Abends 7 Uhr, im Museums-Saale

Concert

der Concertsängerin

Frau Frieda Hoeck-Lechner

und des Pianisten

Fritz von Bose.

Eintrittskarten: Saal 3 und 2 Mk., Gallerie 2 und 1 Mk. sind in den Musikalienhandlungen von Fr. Doert und O. Laffert Nachf. (H. Kuntz) sowie Abends an der Kasse zu haben. 13695.2.1

Fein- und Zwiebackbäckerei und Konditorei

von

Friedrich Häker

(vormals Wilh. Kaufmann jun.),

172 Kaiserstraße 172,

empfiehlt täglich frisch in größter Auswahl:

Wiener Kaisersemmel und Salzstangen,

Vorzügliches Thee- und Kaffeegebäck,

Torten, Kuchen, Stückbäckwerke,

Mandelgebäck, Basler Leckerli,

Beste Honiglebkuchen

in Herz- und Korbelform. 13719.2.1

Photograph. Artist. Institut

von

Oskar Suck,

Hofphotograph,

KARLSRUHE.

Gegründet

1869.

Telephon 100.

17 erste Preise und Auszeichnungen für hervorragende Leistungen in der Photographie.

Spezialität: Portrait in Photo-Crayon,

von keinem anderen phot. Verfahren bisher übertroffen und besonders für Vergrößerungen geeignet. Dasselben werden auch in Aquarellmalerei künstlerisch ausgeführt. 13002*

Aufträge für Weihnachten werden baldigst erbeten.

RESTE

in Baumwollflanell, Kleiderstoffen, Lama, Wollflanell, Unterrockstoffen,

Blaudruck, Schürzenzeug, Kölsch und andere Bettzeug e. Betttücher ohne Naht, Shirting, Piqué, Futter, Möbelstoffe, Tischdecken, Handtücher, Bett-, Schlaf- und Wickeldecken, feine Damaste, 70 Pfg. das Meter, Vorhänge, Weissstickereien.

Ferner zu Arbeiten:

Seidenmöbel, Samtmöbel, Crèpemöbel, Satinmöbel, Plüsch, Sammt, Seide, Bänder.

Bei Einkäufen von Mk. 10.— an schenke ich Stoff zu einer Bettjacke. — Hemden, Hosen, Kinderzeug werden gratis zugeschnitten. 13598*

C.F. KOPF, Herrenstrasse 14,

Erstes und größtes Spezialrestegeschäft, Filialen: Baden und Landau.

Honig.

Garantirt reinen Bienenhonig von feinstem Geschmack per Pf. 60 Pfg. bei Mehrabnahme billiger 13702.7.1

F. A. Hermann, 5 Waldstraße 5.

Bäckerei

eine gangbare, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 13635 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. 3.8

Hirt & Sick Nachfolger

Special-Seidenwaaren-Haus

en gros + en détail

Karlsruhe

Kaiserstrasse 201

Nürnberg

an der Fleischbrücke 3

empfehlen

Columbus-Seide

in allen Preislagen.

Die schwarzen reinseidenen **Garantiestoffe Columbus** sind aus dem gleich edlen **Rohmaterial** hergestellt, wie das aus **Seide gewebte Kunstwerk „Columbus' Landung in Amerika“**, welches auf der **Weltausstellung in Chicago prämiirt** und mit Recht die grösste Bewunderung erregt hat. Diese Seidenstoffe bieten in Bezug auf **Solidität und Eleganz** in jeder **Hinsicht das Vollkommenste**, was bis jetzt in schwarzen **Seidenstoffen fabrizirt** worden ist und wird beim Verkauf derselben für gutes Tragen die **weitgehendste Garantie** übernommen. Die Stoffe sind nur dann ächt, wenn auf jede Lage die **Bezeichnung des Artikels** nebst **Fabrikmarke** und **Firma Hirt & Sick Nachfolger** gedruckt ist.

Das ausgestellte Bild ist auch käuflich bei uns zu haben. 13687.3.2

Nähmaschinen

erster Klasse-Fabrikate, für deren hervorragende Güte das Renommé der unterzeichneten, in ganz Deutschland wohl accreditirten Firma (welche ihre eigene Monopol-Fabrikate führt), ebensowohl als die alleinige Vertretung der ersten Welt-Firmen Deutschlands, u. A.

Nähmaschinenfabrik Gritzner, A.-G., Durlach

(1400 Arbeiter),

die vollste Gewähr und solideste Bürgschaft bietet, empfiehlt bei reellster Bedienung und civilen Preisen gegen Abzahlung und baar.

Monopol-Nähmaschinen-Manufaktur

Hermann Provo, Karlsruhe,

Kaiserstraße 215 (und 101/103.)

Neuester Katalog gratis franco. Jedermann zur Orientirung empfohlen. Mehr wie 10 000 Referenzen und Zeugnisse. 13942.10.2

Atelier für Photographie

Rudolf Mayer, Karl-Friedrichstr. 32,

neben Hotel „Germania“

empfiehlt sich zur Ausführung aller diesbezüglichen Aufträge bei tadellos künstlerischer Vollendung mässige Preise haltend. 7493.50.34

Aufträge für Weihnachten sind baldigst erbeten.

Unsere heutige Nummer enthält für die verehrlichen Abonnenten eine Beilage der Firma Hermann Provo, Nähmaschinenfabrik-Dager, Karlsruhe, Kaiserstraße 215, betreffend Waschmaschinen „Regina“ worauf wir besonders aufmerksam machen